

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Palmarum – 10.04.2022

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Gott, in deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.“- so heißt es im Wochenpsalm 69. So wenden wir uns auch heute an Gott. Möge Gottes Güte uns trösten und Gottes Wort uns stärken.

Gebet

Hilf mir, Gott, das Wasser steht mir bis zum Hals. – so betete einst König David.

Gott, auch wir stimmen ein in diesen verzweifelten Klageruf. Für uns und für die vielen, die keine Kraft mehr zum Klagen haben. Wir brauchen dich und deine Nähe. So viel Trauriges, Schmerzliches belastet. So vieles überfordert uns und bringt uns an unsere Belastungsgrenze. So viel Schmerz in der Welt. Wir sehnen uns nach deinem Friedensreich, sehnen uns nach einem mächtigen König – nicht wie menschliche Herrscher – nein, wir sehnen uns nach dir in deiner einzigartigen Macht. Sehnen uns nach deiner Kraft und deiner Herrlichkeit – und manchmal bist du in all der Güte nicht zu begreifen.

Gott, du bist einfach nicht zu begreifen. Die nächsten Tage hin zu Karfreitag führen uns das mal wieder vor Augen.

- ein Moment der Stille -

Herr, stärke unserer Herzen für das was kommt. Lass uns deine Nähe erfahren. Öffne Ohren und Herzen für dein Wort. Auf dich setzen wir unsere Hoffnung.

Gott hilf! Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 69 in Auswahl – wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Hilf mir, Gott, das Wasser steht mir bis zum Hals.

Ich bin versunken in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist.

In Wassertiefen bin ich geraten, und die Flut reißt mich fort.

Ich bin erschöpft von meinem Rufen, meine Kehle
brennt, meine Augen ermatten, da ich harre auf meinen
Gott.

Denn um deinetwillen trage ich Schmach,
bedeckt Schande mein Angesicht.

Entfremdet bin ich meinen Brüdern,
ein Fremder den Söhnen meiner Mutter.

Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt, und die
Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich
gefallen.

Ich aber komme mit meinem Gebet zu dir, Herr, zur Zeit
deines Wohlgefallens; Gott, in deiner großen Güte
erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.

Ich hoffte auf Mitleid, doch da war keines, auf Tröster, doch ich
fand sie nicht. Gift gaben sie mir zur Speise und Essig zu
trinken für meinen Durst.

Ich aber bin elend und voller Schmerzen,
deine Hilfe, Gott, beschütze mich.

Lied

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lieder singen. Gerne
natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.
Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in
Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
(Gerade die alten Passionslieder klingen für uns heute
befremdlich. Was können und wollen Sie noch mitsingen, was
passt nicht (mehr)?)*

EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

1) Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das
Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld
des Bösen uns zu erlösen.

2) Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis
zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt
gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3) welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach,
so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich
empfinde den Fluch der Sünde.

4) Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb
und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken
und Entzücken am Kreuz erblicken.

Lesung Johannes 17

1 So redete Jesus, und er erhob seine Augen zum Himmel und
sprach: Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen
Sohn, damit der Sohn dich verherrliche. 2 Denn du hast ihm
Macht gegeben über alle Sterblichen, damit er alles, was du
ihm gegeben hast, ihnen gebe: ewiges Leben. 3 Das aber ist
das ewige Leben: dass sie dich, den einzig wahren Gott,
erkennen und den, den du gesandt hast, Jesus Christus. 4 Ich
habe dich auf Erden verherrlicht, indem ich das Werk vollendet
habe, das zu tun du mir aufgetragen hast. 5 Und nun, Vater,
verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir
hatte, ehe die Welt war. 6 Ich habe deinen Namen den
Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie
waren dein, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein
Wort bewahrt. 7 Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir
gegeben hast, von dir kommt. 8 Denn die Worte, die du mir
gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie
angenommen und haben wirklich erkannt, dass ich von dir
ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen,
dass du mich gesandt hast.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 128:

Wie beschließt du dieses Gebet? „Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“.

Damit beten wir: Dies alles erbitten wir darum von dir, weil du als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst, und dass dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig gepriesen werde.

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit. Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

Kurzpredigt – Gedanken zum Bibeltext

Ich habe Fragen!

Der Text, den uns der Evangelist Johannes da aufgeschrieben hat, löst viele Fragen bei mir aus.

Es wird erzählt, von einem Moment dazwischen. Zwischen dem Abschied von seinen JüngerInnen und der dann beginnenden Passion.

Es wird erzählt, wie Jesus sich in einem öffentlichen Gebet Gott zuwendet.

Ein öffentliches Gebet – eigentlich ist es Verkündigung. Ein öffentliches Gebet aufgeschrieben von Johannes, der in seiner Eigenart immer wieder den irdischen Jesus so reden lässt, wie nur der erhöhte, zu Gott aufgefahrene Jesus reden kann.

So sagt dieser johanneische Jesus zum Abschied zu seinen Jüngern: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Er ist schon und noch nicht. Immer wieder scheint das durch. Wirkt er hier deshalb vielleicht stärker und erhabener als in den anderen Passionsgeschichten? Mehr Hohepriester? Wird er hier deshalb göttlicher gezeichnet, als in den anderen Evangelien? Vielleicht. Dieses johanneische Bild von Jesus löst jedenfalls Fragen bei mir aus.

Oder geht es um mehr?

Wobei, vielleicht sind es gar keine Fragen. Vielleicht sind es schlicht Störungen. Mein Jesusbild, das ich mir mit den Texten der Synoptiker (Matthäus, Markus, Lukas) gerne male, wird hier gestört. Denn ich gestehe: Gerne stelle ich mir Jesus selbstlos vor, bescheiden, nah bei uns Menschen, geerdet. In einem Stall geboren, mit vielen Emotionen. Menschlich eben! Tatsächlich finde ich genau darin Trost und Stärkung: In dem Mensch gewordenen Gott. In diesem, in dieser Menschlichkeit kommt mir Gott ganz neu und unmittelbar nah.

Es tut mir gut, mir vorzustellen, dass Gott in Jesus zu mir hinabsteigt, mir auf Augenhöhe begegnet, und sogar noch tiefer steigt, als ich steigen will. Für mich. In dieser geballten Menschlichkeit erfahre ich etwas von Gott. Erkenne stückweise wie Gott und ich in Beziehung sind.

Doch bei Johannes sieht es irgendwie anders aus: Jesus erscheint stärker, erhabener. Und damit vielleicht auch mit weniger Bodenhaftung? Mehr Gott als Mensch?

Ich möchte die Botschaft darin verstehen. Möchte mein Bild erweitern, ergänzen, öffnen. Weiß ich doch, dass Bilder eben durch die Begrenztheit Gefahren in sich bergen. Offen schau ich also genauer hin.

Ein göttlicher Glanz?

Das Bild, das Johannes hier von Jesus malt, es strahlt. Es glitzert und funkelt nur so vor göttlicher Herrlichkeit, Strahlkraft. Ich höre wie Jesus von Herrlichkeit spricht. Nicht nur einmal, der Text quillt geradezu über vor lauter Herrlichkeit. Würde ich Herrlichkeit malen, dann wäre es hell, klar, glitzernd. Dann würde es aussehen wie strahlende Gesichter, es würde aussehen wie Augen voller Dankbarkeit und Liebe. Ich bräuchte viel davon, mehr als auf mein begrenztes Bild passt. Zu viel für meine Vorstellung. Es würde über all meine Bildränder drüber quellen, hinaus strahlen. In den funkelnden Farben. Voller Liebe, Seligkeit, Frieden.

Ich wünschte manchmal, ich könnte es in die Welt hinein malen, könnte die dunklen Orte der Welt hell übermalen, könnte Ungerechtigkeit aufdecken, aufleuchten lassen, die im Dunkel der Angst, der Gewalt und des Todes erdrückt werden. Ich wünschte ich könnte wie feinen Goldstaub den Frieden in die Welt pusten, die Herzen und Augen glitzern lassen. Die Wahrheit erstrahlen, die Gerechtigkeit leuchten lassen.

Und dann kehre ich wieder zurück zu dem Text des Johannes und beginne zu verstehen, warum es ihm so wichtig war, uns an die Herrlichkeit Jesu zu erinnern. Und uns vor Augen zu malen eben diese göttliche Strahlkraft von dem, der uns als Mensch so nahe kam. Wir Menschen bleiben begrenzt. In unserem Tun, unseren Bildern, unserem Sein. Der Mensch ist begrenzt - Nicht aber Jesus, der ganz Mensch ABER eben auch ganz Gott ist.

Kurz vor dem dunklen Weg der Passion, kurz vor diesem Elend, kurz vor der Begrenzung durch den Tod sollen die JüngerInnen

die göttliche Herrlichkeit, diese Unbegrenztheit des Lebens von Jesus vor Augen gemalt bekommen.

Und ist es nicht vielleicht genau dieses Glitzern, diese unbegrenzte Verheißung Jesu, die auch uns vor und in schweren Zeiten Trost und Hoffnung schenken kann?

Ich entdecke mehr, will mehr....

Ich tauche noch mal ein in das Gebet voller Herrlichkeit. Brauche mehr davon, will so viel wie möglich aufsaugen. Ich hänge an dem Satz: „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart.“ Dein Name der da lautet: Ich bin der ich bin, ich bin da, ich werde da sein. Gott ist mit uns. Daran hat Jesus mit all seinem Wirken auf Erden erinnert. Offenbart. Durch seine Menschlichkeit ist uns zumindest stückweise klar geworden, welche eine Beziehung Gott mit uns hat, wie wichtig wir Gott sind. Was das heißt, wenn Gott uns Leben schenkt und ewiges Leben verheißt. In Jesus nahm das unbegreiflich Göttliche Gestalt an.

„Denn du hast ihm Macht gegeben über alle Sterblichen, damit er alles, was du ihm gegeben hast, ihnen gebe: ewiges Leben. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzig wahren Gott, erkennen und den, den du gesandt hast, Jesus Christus.“ Das ewige Leben. Schon wieder vorab, hier, mitten im Abschied, noch vor der Passion und weit vor Ostern: Ich schenke euch in Gottes Namen das ewige Leben. Euch ist es gegeben.

Uns ist es gegeben, mitten in unseren Abschieden, unseren Ängsten, schon jetzt im Angesicht all des Unfriedens, der Leiden. Schon jetzt: Es IST euch gegeben.

Ich hänge daran fest, klammer mich und reibe mich. Denn manchmal will ich mehr. Mehr Osterlachen, mehr Herrlichkeit, mehr Liebe, mehr Frieden, mehr Leben, mehr sichtbar, spürbar im hier und jetzt, mehr...

Ich lese neu

Und mit all meinen Fragen, Irritationen und Sehnsüchten, merke ich, dass ich den Text des Johannes plötzlich neu lese. Oder vielmehr: ich erkenne, wie wichtig mir für meinen Glauben doch der göttliche Jesus ist. Ja, tatsächlich brauche ich beides. Ich brauche für meinen Glauben den menschlichen Jesus, der mir in seinem Menschsein Gott nahe bringt. Ich mich nochmal anders von Gott verstanden und begleitet weiß. Hat er doch gelitten, gelacht, geweint und sogar den Tod auf sich genommen. Und ich brauche dazu den göttlichen Jesus, der hier im Text so deutlich aufleuchtet. Ich brauche den, der mich an das ewige Leben erinnert, an die Strahlkraft und Herrlichkeit Gottes. Der mich daran erinnert, dass er für uns eintritt. Dass er Worte spricht, die uns fehlen. Dass er die Hoffnung wach hält, wenn unsere Hoffnung schwindet. Der dran bleibt, wenn wir fallen. Der unseren Blick nach oben lenkt, nach vorne ausrichtet.

Ganz Mensch spricht er uns heute zu Beginn der Karwoche zu: In der Welt habt ihr Angst. Doch ganz Gott spricht er eben auch schon heute weiter: Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Und ich habe die Kraft und die Herrlichkeit euch zu geben, was mir gegeben ist: ewiges Leben. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gott, wir danken dir, dass du uns hörst. Wir danken dir, dass du uns nahe bist und dass du wahrnimmst, was, uns bewegt. Wir bitten dich, schenke uns Besonnenheit und Kraft für die Wege, die vor uns liegen.

Gott, in deiner großen Güte erhöere uns mit deiner treuen Hilfe.

Wir bitten dich, schenke uns offene Augen und Ohren für die Nöte unsere Mitmenschen.

Gott, in deiner großen Güte erhöere uns mit deiner treuen Hilfe.

Wir bitten dich, schenke uns Kreativität im Finden von Lösungen und Hilfen.

Gott, in deiner großen Güte erhöere uns mit deiner treuen Hilfe.

Wir bitten dich, berühre die Hartherzigen. Mach ihre Herzen weich, so dass sie Ablassen von Gewalt und Hass und hinfinden zu Frieden und Versöhnung.

Gott, in deiner großen Güte erhöere uns mit deiner treuen Hilfe.

Wir bitten dich um Frieden in den Herzen, Frieden in den Familien und Frieden für die Welt.

Gott, in deiner großen Güte erhöere uns mit deiner treuen Hilfe.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:

EG 97 Holz auf Jesu Schulter

- 1) Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
- 2) Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
- 3) Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht! Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
- 4) Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
- 5) Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
- 6) Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr, ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.